

erschint täglich
mit Ausnahme der Feiertage,
Sonntags und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigezahlte Korpseile oder
deren Raum 1 3/4 Blz.

Insertions-Annahme
bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Ortsbehörden veranlasse ich, sich mit der in der Beilage zum 12. Stück des Amtsblattes abgedruckten **Instruktion zur Ausföhrung der §§ 18, 138, 156 bis 161 des Reichsgesetzes**, betreffend die **Invaliditäts- und Alters-Versicherung vom 22. Juni 1889** bekannt zu machen und dafür Sorge zu tragen, daß dieselbe zur Kenntniß derjenigen Personen gelangt, welche in einem nach § 1 des Gesetzes versicherungspflichtigen Betriebe beschäftigt sind. Dahin gehören Personen von vollendetem 16. Lebensjahr, welche als Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden, Betriebsbeamte, sowie Handlungsgehülfen und Lehrlinge, ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehülfen und Lehrlinge, welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 M. nicht übersteigt.

Den genannten Personen empfehle ich, sich mit den in der obenerwähnten Anweisung bezeichnetem **Nachweise über die Dauer ihrer Beschäftigung seit 1. Januar 1886 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes**, welches voraussichtlich am 1. Januar 1891 erfolgt, zu versehen, weil davon die **Bewilligung einer Invaliden- oder Altersrente abhängt, sofern die betreffenden Personen in den ersten 5 Jahren invalide werden**. Ist die Beschäftigung durch Krankheit unterbrochen gewesen, so muß auch darüber eine Bescheinigung erbracht werden. Diese ist von den verschiedenen Krankenkassen und sofern die Krankheit über die Dauer der von den betreffenden Klassen zu gewährenden Krankenunterstützung gewährt hat, von den Gemeindebehörden zu erteilen.

Sämtliche Nachweise sind sorgfältig aufzubewahren, um diese beim Eintritt der Invalidität vorlegen zu können.

Formulare zu den Bescheinigungen liefern die **Kreisblattdruckerei** und die **Buchhandlung von Stolberg** hier selbst.
Merseburg, den 2. April 1890.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nachstehende Personen zu Gemeindebeamten gewählt und von mir als solche bestätigt und verpflichtet worden sind:

a. als Ortsrichter:

1. der Gutsbesitzer Richard Apitzsch zu Cursdorf für die Gemeinde Cursdorf;

b. als Gerichtschöppen:

1. der Landwirt Friedrich Wilhelm Feincke zu Böllschen für die Gemeinde Böllschen;
2. der Gutsbesitzer Hermann Max Reuter zu Lennewitz für die Gemeinde Lennewitz.
Merseburg, den 2. April 1890.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bezugnehmend auf meine Bekanntmachung vom 1. März cr., betreffend die diesjährige **Neuten-Musterung** bringe ich hierdurch noch zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Väter resp. Mütter** der Militärschützlinge, welche eine **Reclamation auf Zurückstellung resp. Befreiung ihres Sohnes vom Militärdienst** eingereicht haben, **im Musterungstermin rechtzeitig erscheinen müssen**, um die eventl. Arbeitsunfähigkeit derselben feststellen zu können.

Das Nichterscheinen der Betheiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reclamation.

Merseburg, den 1. April 1890.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Die **Leipzig-Dürrenberger Chaussee** wird von Stat. 6,4 bis 7,6 wegen Umbau der Riesbahn in Stein Schlagbahn vom **14. bis 19. April cr. gesperrt** werden.

Der **Fuhrverkehr hat während dieser Zeit auf den Communicationswegen über Keuschberg und Tollwitz** zu erfolgen.

Merseburg, den 2. April 1890.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Merseburg, den 9. April 1890

* „Mit Voldampf voran!“

Unmittelbar vor dem Osterfeste sind drei Thatfachen vor die Öffentlichkeit getreten, von denen jede in ihrer Art hohe Bedeutung besitzt: der Eintritt Emin Paschas in den deutschen Kolonialdienst und seine Vertrauens mit der Leitung eines Zuges in das Innere Arikas; ein auf die Verhältnisse des Officierscorps bezüglicher Erlaß Seiner Majestät des Kaisers; endlich eine an die Kirchenbehörden der Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau gerichtete Verfügung des Kultusministers, welche der Art, wie die Kirche in erhöhtem Maße an der Lösung der socialen Aufgabe unserer Zeit Antheil nehmen soll, Grundlinien vorzieht. Liegt die Bedeutung der letztgenannten beiden Maßnahmen auf innerlichem Gebiete, so ist die Berufung Emin Paschas sofort auch äußerlich als Kennzeichen des Beginns einer kräftigen Vorwärtsbewegung und somit als ein Schritt, der das bekannte nach Weimar gerichtete Telegramm des Kaisers in das Gedächtniß zurückruft, dem Auge erkennbar. Es ist ersichtlich, daß in unserer Kolonialpolitik nach einer Zwischenzeit, in der man sich mit der Erhaltung, bisweilen nur nothdürftigen Erhaltung des Gewonnenen begnügte und den Gesichtspunkten der europäischen Politik das Uebergewicht eingeräumt wurde, die Fahne wieder hochgenommen werden soll. Unsere volle Ueberzeugung, daß Deutschland ohne einen solchen Entschluß einen Theil seiner weltgeschichtlichen Mission, und zwar die genau in die Gegenwart fallende, seiner gegenwärtigen Entwicklungsstufe und den gegenwärtigen allgemeinen Verhältnissen der Staaten und Völker entsprechende Aufgabe

unbefüllt lassen würde, haben wir schon vor Jahren zum Ausdruck gebracht und begründet. Wir sehen auch nur Momente, welche den Eintritt Deutschlands in die Reihe der großen Kolonialstaaten empfehlen oder fordern: die so gewonnene Ausdehnung und Befestigung seines überseeischen Handels, die Abstreifung der Tributzahlung, die uns die jetzige Versorgung Deutschlands mit Kolonialerzeugnissen durch fremde Production und fremde Zwischenhand auflegt, die Eröffnung eines Feldes zur Stählung der Thakraft, die auch in langdauernden Friedenszeiten der Gefahr, in Verweichlichung zu verfallen, mit entgegenarbeiten würde, und die sonstigen wiederholt aufgezählten Vortheile. Von den Gefahren der Verbreitung einer Kolonialpolitik ist keine der Art, daß sie nicht durch ein vorsichtiges und besonnenes Verhalten, welches alle Ueberstürzung vermeidet, die gütliche Verständigung grundsätzlich dem Konflikt mit dem Konkurrenten vorzieht und nie mehr Kräfte in fremden Welttheilen festlegt, als jede Ereignißmöglichkeit in Europa angemessen, sicher entbehrbar sind, ferngehalten werden kann.

Auch die Betrachtungen über das Ziel des Zuges Emin Paschas, soweit sie mit großem Eifer die englische Eifersucht zu besänftigen bemüht sind und der Annahme entgegengetreten, daß dieses Ziel über das gegenwärtige deutsche Interessengebiet im engeren Sinne des Wortes hinausgreifen könnte, halten wir für müßig. Wir sind gewiß, daß dieser Zug sich auf dem Boden dessen, was uns vertragsrechtlich erlaubt ist, halten wird, aber wir hoffen auch, daß er die Erreichung des äußersten Maßes von Fortschritten, welches den Umständen nach möglich und für die civilisatorischen und sonstigen Ziele unserer Kolonialpolitik bedeutsam ist, anstreben wird — und wenn eine englische Autorität wie Sir Samuel Baker selbst erklärt, daß es ein gemeinsamer Gewinn sein würde, wenn Deutschland nach den englischen Mißerfolgen im Sudan die Aufgabe aufnähme, sich an oberem Nil festsetze und die Aequatorialprovinz vor der Ueberfluthung durch die Mahdisten rette, so kann ohne weitere akademische Erörterungen und ohne Besorgniß, England triftigen Grund zur Erregung zu geben, wozu ruhig die Entwicklung der Thatfachen abgewartet werden. Ebenso ist es kaum nöthig, über die Freude, mit der unsere kolonialfeindliche pressinnige Presse wieder einmal einen „Zusammenbruch“ der bisher verfolgten Politik, nämlich eine Abwendung von dem vom Major Wissmann in Ostafrika zur Anwendung gebrachten System entdeckt hat, viele Worte zu machen. Diese Presse, die es nie zu einer Eröffnung der jeweiligen Aufgaben der Lage bringt und immer den Ereignissen nachhinkt, lebt von der Vorspiegelung „scharfer Wendungen“, mit der sie die Beweise ihres Stumpfsinns dem Auge zu verhüllen strebt und die sie überall da konstatirt, wo in organischer Weiterentwicklung der Uebergang zu einer neuen Phase sich vollzieht. Major Wissmann hat die Aufgabe gehabt und erfüllt, die Kraber Recept vor der

Karten Hand Deutschlands zu lehren; ohne diese Grundlage wären die empfohlenen und nunmehr wirklich möglichen friedlichen Verhandlungen auf Sand gebaut gewesen.

Politische Tagesfragen.

Die Kabinettsordre Kaiser Wilhelms II. über den Offizierentag hat in allen europäischen Staaten große Beachtung und zum Theil auch lebhaftere Ueberraschung hervorgerufen. Man hat vielfach nicht geglaubt, daß der Monarch seinen Reformgedanken einen solchen ungeschminkten Ausdruck geben würde. Die Tendenz der Ordre findet eine lebhaftere Billigung, sogar französische Zeitungen drücken, indem sie das Schriftstück seinem ganzen Umfange nach wortgetreu wiedergeben, achtungsvolle Zustimmung aus. Unrecht haben nun allerdings die Pariser Journale, wenn sie sagen, in Deutschland hätte man beim Lesen dieser Ordre seinen Augen kaum getraut. Daß der Kaiser den Weg der Reformen betreten hat, weiß die deutsche Nation, sie weiß auch daß Kaiser Wilhelm II. der Beste ist, welcher auf halbem Wege stehen bleibt. — Die Berliner „Post“ schreibt zu dem jüngsten Erlaß folgende treffende Worte:

„Eine übertriebene Steigerung der Lebenshaltung, und zwar keineswegs immer nach der Richtung des edleren Lebensgenusses, ist eine unerwünschte, durch alle Schichten der Bevölkerung durchgehende Erscheinung. Sie ist an sich recht sehr bedenklich in einer Zeit, in welcher die Erhaltung des äußeren und inneren Friedens so erhebliche Anforderungen an die finanzielle Leistungskraft des Volkes stellt. Die Gewöhnung an ein erhöhtes Niveau der Lebenshaltung seitens der Wohlhabenden ist doppelt bedenklich in einer Zeit, in welcher die breiten Massen nicht ohne Aussicht auf Erfolg ihren Antheil an dem Nationalwohlstand zu erhöhen trachten, und der Luxus sich, namentlich wenn er, wie dies in gewissen radsich genossenen Kreisen beliebt ist, ausschließlich nach Außen zur Schau getragen wird, für die Begriffslosigkeit geradezu aufreißt. Im Interesse der sozialen und wirtschaftlichen Gesundheit unseres Volkes und des sozialen Friedens ist es daher dringend zu wünschen, daß das mit dem kaiserlichen Erlaß gegebene Beispiel allgemeine Nachahmung finde.“

Verordnung betreffend die Einberufung des Reichstages. Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reiches, was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 6. Mai dieses Jahres in Berlin zusammenzutreten und beauftragen wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nötigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift mit beigedrucktem Kaiserlichen Insignel. Gegeben Berlin, den 3. Mai 1890.

Wilhelm. von Caprivi.

(+) Wie der Reichsanzeiger vernimmt, ist dem Wirklichen Geh. Legations-Rath Humbert die Leitung der Personalien- etc. Abtheilung des Auswärtigen Amtes und dem Geh. Legations-Rath Dr. Krauel die Leitung der neu errichtenden Colonial-Abtheilung im Auswärtigen Amt übertragen worden. Demselben Blatt zufolge ist die Untersuchung über die Körperlicher Krawalle dem Abschluß nahe, so daß die öffentliche Gerichtsverhandlung demnächst stattfinden kann. — Der Umstand, daß alle diese Nachrichten, die früher nie im Reichsanzeiger enthalten waren, jetzt dort publiziert werden, beweist nachgerade mehr als deutlich, daß der neue Reichskanzler mit seinem einzigen anderen Blatt etwas zu thun haben will, als nur mit dem amtlichen Regierungsorgan.

(*) Eine Milderung des Schweine-Einfuhr-Verbotes. Der Reichskanzler von Caprivi hat die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn nach München und Nürnberg ausnahmslos gestattet. Das dürfte noch mancher anderen Gemeinde in Grenzbezirken Anlaß geben, um die Aufhebung des Verbotes einzukommen. Ein früheres Gesuch aus München hatte Fürst Bismarck bekanntlich abgelehnt.

(*) Dr. Peters und sein Begleiter, Deutnant von Tiedemann, befinden sich nach Londoner Blättern in der Nähe von Havirondo und sollen hauptsächlich von „Hilfstrungen“ leben. Unter dieser Bemerkung sind wahrscheinlich Requisitionen zu verstehen, da auf dem langen Marsche der Borrath des Dr. Peters an Lebensmitteln zu Ende gegangen sein muß.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. April. (Vom Hofe.) Kaiser Wilhelm arbeitete am Dienstag Vormittag zunächst allein und empfing nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt den Reichskanzler von Caprivi, den Kontre-Admiral Köster und den General von Sahnke. Am Nachmittage ertheilte der Kaiser eine Anzahl von Audienzen und begab sich dann mit der Kaiserin nach Potsdam, um seiner Schwägerin, der Prinzessin Friedrich Leopold zu deren Geburtstag zu gratulieren. Am Abend entsprach Se. Majestät einer Einladung des Staatsministers Grafen Bismarck zur Tafel. — Kaiser Wilhelm wird am Freitag in Wiesbaden ankommen und bei der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Villa Langenbed einen Besuch abstatten. — Am 21. April reist der Kaiser auf Einladung des Bremer Senates nach Bremen. In der alten Hansestadt werden großartige Vorbereitungen für den Empfang getroffen. — Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Heinrich von Preußen treffen am 15. April in Homburg zu längerem Aufenthalte ein. — Am 7. April war die dreimonatliche Hoftrauer für die Kaiserin Augusta abgelaufen. Auf Befehl des Kaisers wird die preussische Königsfamilie aber noch bis zum 7. October Familientrauer anlegen.

— Wie verschiedene Blätter mittheilen, lehnten die Mitglieder der deutschfreisinnigen Partei es ab, sich an dem Aufruf zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Berlin zu betheiligen.

— Der Reichskanzler von Caprivi hat ein Schreiben an den italienischen Ministerpräsidenten Crispi gerichtet, in welchem er sich eingehend über die Fortführung und Weiterentwicklung der europäischen Friedenspolitik ausspricht. Das Festhalten am Dreibunde bildet darnach nach wie vor Grundlage und Ausgangspunkt der Haltung Deutschlands. Crispi hat seine hohe Freude über diese Zuschrift und sein volles Einverständnis mit derselben ausgesprochen.

— Es verlautet, daß die wiederholten Vorträge des Reichskanzlers beim Kaiser, sowie die Sitzungen des preussischen Staatsministeriums in den letzten Tagen sich auf den Abschluß der Vorlagen für den Reichstag und den preussischen Landtag bezogen haben. Eine Einrichtung, welche eigens für den Dienst des Fürsten Bismarck als Reichskanzler geschaffen wurde, ist die Kanzlei des Reichskanzlers, deren Chef heute der Geh. Rath Dr. von Rottenburg ist. Herr von Caprivi wird mit seinen Ressortbeamten persönliche Fühlung unterhalten und die Reichskanzlei darum aufgelöst werden. Herr von Rottenburg erhält einen anderen Posten.

— Vor Kurzem ist in Preußen die Anordnung getroffen, daß bei dem Vorkommen von Ruhestörungen, größeren Ansammlungen und Arbeiterausständen durch die Ortsvorstände sofort zunächst den Landräthen und gleichzeitig den Oberpräsidenten telegraphische Nachricht gegeben werden soll. In allen Fällen, in welchen ein Aufgebot militärischer Kräfte erforderlich wird, soll dem Oberpräsidenten auf demselben Wege auch über die Gründe dazu berichtet werden.

— Der Wiener Berichterstatter der „Times“ erzählt, der deutsche Kaiser gehe ernstlich mit dem Plane um, mehrere Minister für das ganze Deutsche Reich zu ernennen, die sowohl der Krone, wie dem Bundesrathe verantwortlich sein würden. Der Reichskanzler soll die Stellung des Premierministers des Reichsministeriums einnehmen. Alle diese Pläne sind natürlich nur mit Zustimmung der verbundenen Regierungen und des Reichstages zu ermöglichen.

— Fürstbischof Dr. Kopp soll zum Kardinal, wie es heißt, ernannt werden und den Schwarzen Adlerorden mit dem Adel erhalten.

— Aus den Bergrevieren. Am Dienstag sind im Gelsenkirchener Revier nunmehr alle Kohlenbergarbeiter wieder angefahren, und hat damit der theilweise Ausstand der Borwoche seine Endschafft erreicht. Die streikenden Bergleute haben eine bis zwei Wochen Lohn verloren und sich die Grubenverwaltungen weniger geneigt gemacht. Das ist der ganze

Erfolg des Ausstandes. Hoffentlich trägt sein Verlauf in Zukunft dazu bei, die Bergleute von unüberlegten Schritten abzuhalten.

Aus Schalle in Bessfallen wird vom Dienstag telegraphiert: Die Energie des bergbaulichen Vereins hat den Bergarbeiterstreik beendet. Auf den Zechen: Hannover, Alma, Konsolidation ist Alles angefahren. Es fehlen nur auf Weinecke 100, auf Neu-Fierlohn 200 Mann, sonst nur sehr kleine Bruchtheile.

— Zur Arbeiterbewegung. Die Zimmerleute, welche auf dem Bauplatz der Berliner Pferde-Ausstellung beschäftigt waren, haben wegen Nichtbewilligung des geforderten Stundenlohnes von 60 Pfennigen die Arbeit niedergelegt. — In Dessau haben alle Maurer die Arbeit eingestellt, nachdem ein Stundenlohn von 40 Pfennigen ihnen abge schlagen ist. — Eine Arbeiter-versammlung beschloß am Dienstag Mittag in Berlin einen Kongreß der deutschen Eisenbahnarbeiter zum Frühjahr einzuberufen. — In Köln beschloß am zweiten Osterfeiertage eine Versammlung von 2000 Arbeitern, am 1. Mai zu feiern. Ein Festkomitee von 20 Personen wurde gewählt.

— Aus Sansibar wird berichtet, daß deutschseits die größten Anstrengungen gemacht werden, damit Emin Pascha's Expedition schnellstmöglichst abgehen kann. Siebenhundert Träger sind für dieselbe nötig. — Der Aufstand im nördlichen Theile des deutschen Schutzgebietes ist zu Ende. Wie schon mitgeteilt, hat der Hauptanführer der Araber in den letzten Kämpfen, Banaheri, die Waffen niedergelegt und sich Bismann ergeben. Dasselbe hat nun auch, wie weiter gemeldet wird, sein Genosse Zehafi gethan. Major Bismann kann sich mithin ungehindert an die Arbeit machen, auch im südlichen Theile des Schutzgebietes Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, und es ist zu hoffen, daß ihm dies nach einigen entscheidenden Schlägen gelingen wird.

Brüssel, 9. April. Hier wird der Gedanke einer internationalen parlamentarischen Vereinigung angeregt. Alle bedeutenderen Parlamente sollen ihre Reden, Berichte und Gesetze über die sociale Frage und Arbeiterangelegenheiten zur gegenseitigen Kenntnissnahme austauschen.

Madrid, 9. April. Prinz Heinrich von Preußen ist in Madrid eingetroffen und im Auftrage der Königin vom Ministerpräsidenten und Generalkapitän unter fürstlichen Ehren empfangen. Dienstag Abend fand im königlichen Palais zu Ehren des Prinzen ein Bankett statt.

Paris, 9. April. Der Ministerrath hat, wie Pariser Blätter melden, die Begnadigung des Herzogs von Orleans ausgesprochen. Er soll sofort über die Grenze gebracht werden. Nächsten Sonntag finden in Paris die Gemeinderatswahlen statt. Alle Parteien machen für die Wahl gewaltige Anstrengungen. — Der Erzherzog Dom Pedro ist außer Gefahr, muß aber das Zimmer noch etwas hüten. — Das Pariser Schwurgericht verhandelte am Dienstag gegen das Journal „Egalité“ wegen Aufreizung zur Ermordung des deutschen Kaisers. — Dem Kammern wird ein Unfallversicherungsgezet unterbreitet werden.

Kairo, 9. April. Stanley ist aus Kairo nach Europa abgereist.

Konstantinopel, 9. April. Auf der Insel Xreta haben türkische Soldaten mehrere christliche Kirchen geplündert. Auf erhobene Beschwerde hat der Generalgouverneur Chafir Pascha strenge Bestrafung zugesichert.

Chicago, 9. April. Ein großer Zimmermannsstreik ist in Chicago ausgebrochen. 5000 Arbeiter haben ihre Thätigkeit eingestellt und verlangen höhere Löhne und achtstündige Arbeitszeit. Man befürchtet Krawalle, da kleinere Ausschreitungen schon vorgekommen sind.

Bima, 9. April. Aus Anlaß der bevorstehenden Präsidentschaftswahl in Bima hat die peruanische Regierung ein Dekret erlassen, welches öffentliche politische Demonstrationen verbietet. Der ehemalige Dictator General Nicolas Pirolas ist unter der Beschuldigung revolutionärer Umtriebe verhaftet. Ebenso wurden der Bürgermeister und mehrere Mitglieder des Gemeinderathes festgenommen.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier:

- 12 000 Stück Cigarren,
- 15 000 Stück Patronenhülsen,
- 9 Jagdgewehre und
- 1 Scheibenschüsse.

Merseburg, den 8. April 1890.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 11. d. Mts., Nachm. 4 1/2 Uhr versteigere ich im Gasthause zu Corbetha bei Delitzsch a/B.

3 Käufer Schweine.

Merseburg, den 9. April 1890.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Guts-Verkauf!

Ein Bauerngut mit gr. Hausgarten, 7 Morgen Feld und 8 Morgen Wiese ist Familienverhältnisse halber sofort preiswerth durch mich zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch sehr gut zur Gärtnerei.

G. Höfer, Auktions-Commissar in Merseburg.

4 Garten-Baupläge

mit Spargel- und allerlei Obstanlagen im früher königlichen Grundstück sind sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres

Globigauer Straße 5^a.

G. Höfer,

Hypotheken-Agentur und Kommissionsgeschäft

Rossmarkt No. 8,

empfehlen sich zur Unterbringung von Privat-Geldern auf sichere Grundstücks-Hypothek.

Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszuleihen.

Carl Rindfleisch, Merseburg, Burastraße 13.

Futterrüben-Verkauf.

Circa 1500 Ctr. Futterrüben hat das Rittergut Dölfaß abzulassen.

Bei Abnahme von über 100 Ctr. pro Ctr. 70 Pfg. Die Gutsverwaltung, Weißner.

Arbeitsbücher

sind zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Zwei elegante Wohnungen in der ersten Etage sind zu vermieten u. sofort oder 1. Juli zu beziehen. Neumarkt 22/23.

Bahnhofstraße Nr. 5 ist die Hausmanns-Wohnung an Kinderl. Leute, sowie möblierte Stube und Kammer sofort zu vermieten und zu beziehen.

Das zur Zeit von Herrn Reg.-Secr.-Assistent Hattenhauer bewohnte Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör ist am 1. Juli zu vermieten.

Bernhard Voigt, Handelsgärtner.

Die erste Etage meines Hauses, bestehend aus 5 heizbaren Räumen, 2 Kammern, Küche u. ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Otto Schauer, Markt 25.

Delgrube 18/19 ist die zweite Etage bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, 1 Kammer, Küche und allem Zubehör zu vermieten u. gleich oder 1. Juli zu beziehen.

Aug. Thomas.

Die auf den 2. Mai 1890 anberaumte Zwangsversteigerung der Stempeler'schen Grundstücke in Dürrenberg ist aufgehoben.

Merseburg, den 3. April 1890.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung V.

Freiwilliger Gasthofs-Verkauf.

Donnerstag, den 17. April 1890, Nachmittags 2 Uhr soll der der Wittwe Liberte Soller in Reichardtswerben bei Weißenfels gebörige Gasthof „zum deutschen Kaiser“ mit 8 Morg. Ackerland, theils mit Ernte und sämmtlichen Inventar Familienverhältnisse halber durch Meistgebot im Einzelnen oder Ganzen unter den im Termin bekannt zu machenden günstigen Bedingungen verkauft werden. Befichtigung zu jeder Zeit. Näheres hierüber ist schon vorher bei mir einzusehen.

Weissenfels a.S. Wilh. Viehweg, als Bevollmächtigter.

Gr. Schl. S. Landeslott. Mittwoch. 1 L. nur 5 Mk. 50 Pfg. (10 Pfg. Porto, Bille umsonst. 3. L. gew. — Auch alle anderen erlaubten Verlosungen. Hauptgewinne von 2 Millionen, 1 Million, 600,000, 500,000, 400,000, 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 Mk. u. Preis von nur 1, 2, 3 Mk. u. an. Pläne umsonst. Bekannte Glückskollete. A. Gerloff, Rauen.

Horn's Bildhauerei,

Lauchstädterstraße, Merseburg, Lauchstädterstraße,

empfehlen in größter Auswahl

Grabdenkmäler, -Rissen, -Platten, -Arenze, Figurensteine,

Monumente, Ornamente,

Zimmer-, Garten- und Treppenverzierungen aller Art, aus Marmor, Sandstein, Spenit, Granit u.

Bau-Arbeiten.

Stufen, Tröge, Platten u. s. w. Zeichnungen und Kostenanschläge.

Streng reelle Bedienung. Streng reelle Bedienung.

Preßsteine und Brifets

liefern zu billigsten Sommerpreisen und bitte ich um gefl. Aufträge.

Otto Teichmann.

Vorzüglich bewährt, durch seine langjährigen glänzenden Erfolge beliebt, verdient

Timpe's Kindernahrung

allen Müttern dringend empfohlen zu werden. Pack. a 80 u. 150 Pfg. bei Oscar Leberl.

Das Bettfedern-Lager

Schliemann & Köhler

in Hamburg

versendet portofrei gegen

Nachnahme

gute neue Bettfedern

9 Pfund für Mk. 6.—

9 Pfund vorzüglich gute Mk. 12.—

9 Pfund la. Harbdaunen Mk. 15.—

9 Pfund la. Daunen Mk. 23.—

G. & O. Lüders, Hamburg liefern

hülsenfreies Reis-Jullermehl,

24-28% Fett u. Protein und 50-60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein garantiert, als billigstes, nahrhaftestes u. gesündestes Kraftfutter für Milch-

kühe, Mastochsen und Schweine.

Jeder Sack ist mit Plombe G. & O. Lüders

verschlossen.

Verkaufsstellen werden an allen größeren Orten

errichtet!

Verheiratheter zuverlässiger Hofmeister per

1. Juli und ein erfahrener Schafknecht per

25. Mai auf ein Vorwerk gesucht von der

Verwaltung des Ritterguts Bedra.

Junge Mädchen, welche die

Damenschneiderei erlernen wollen,

können sich melden bei

Hedwig Hänisch, Burgstraße 13.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Prima lebendfrisch, Schellfisch, eingewässerten Stockfisch, Kappelfische, Bücklinge.

W. Krämer.

Frischen Waldmeister, Frischen Scheibenhonig, Hochfeines Pflaumenmus, Gutkochende Salzbohnen

empfehlen C. L. Zimmermann.

Blitzableiter

neuester, hebbewährter und billigster Construction empfiehlt

Christ, Merseburg.

Prüfen alter Leitungen.

Alettenwurzel-Haaröl

von C. Jahr,

Fosfiezant und Friseur in Gotha,

feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben

und beseitigt die so lästigen Schinnen, à Flasche

75 und 50 Pfg. empfiehlt

Gustav Lots Nachf.

Ein Stenograph

gesucht, welcher am 17. April in Merseburg eine

Gerichts-Verhandlung aufnehmen kann. Offerten

unter Stenograph postl. Merseburg erbeten.

1 Arbeiter findet Beschäftigung bei

Bernh. Voigt, Handelsgärtner.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Überall vorrätig.

Verkaufsstelle von van Houtens Cacao bei G. Schönberger, Gotthardtsstrasse.

Ferner empfiehlt derselbe: bestes **Holländisches Cacaopulver**, ausgewogen, p. Pfd. 2,40 Mk. u. 3 Mk., **Vanille-Bruch-Chocolade**, garant. rein, p. Pfd. 1 Mk. u. 1,20 Mk., **Tafel-Chocolade** verschiedenster Qualität, p. Pfd. 1 bis Mk. 3.

Größtes Putzgeschäft am Platze.
Die neuesten

Strohhüte

für Herren, Damen und Kinder
in 100 verschiedenen Formen.

Benommierte Strohhutwäsche
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Garnierte Damenhüte.

Elegante Frühjahrs-Spizenhüte

in enormer Auswahl von 3 bis 20 Mk.

Reizende Neuheiten in Kinderhüten von 1 Mk. an.

Sämtliche Putzartikel

im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

Emil Plöhn & Co., Große Ritter-
straßen-Ecke.

Das Modernisieren vorjähriger Hüte wird nach neuesten Facons sofort geschmackvoll ausgeführt.

Eröffnungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am heutigen Tage

Markt No. 8, im Hause der Frau Wittwe Amalie Steckner ein

Manufactur-Modewaaren- u. Confections-Geschäft

eröffnet habe.

Ich werde mein Geschäft in der Weise und nach den Grundsätzen führen, die ich während meiner Thätigkeit im Hause C. A. Steckner seiner Zeit Gelegenheit hatte kennen zu lernen.

Merseburg, 5. April 1890.

Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichnet hochachtungsvoll

Franz Kiessling, Markt 8.

Geschäfts-Verlegung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Bildhauerei** nach der **Gotthardtsstraße Nr. 16** verlegt habe und bringe dieselbe in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll **Hermann Winzer, Holzbildhauer.**

Brantschleier

von 2,50 bis 20 Mk.

empfehlen

Emil Plöhn & Co.

Sonnabend, den 12. April,
Abends 7 Uhr

im Königl. Schlossgarten = Salon

Concert

zum Besten der Merseburger
Sonntagschulen

ausgeführt von hiesigen Dilettanten.

Eintrittskarten nummeriert à 1,50 Mk., nicht
nummeriert à 50 Pfg. in der Buchhandlung von
Stollberg.

Gesang-Berein.

Freitag 7 u. $7\frac{1}{2}$ Uhr im „Livoli“. Schumann.

Die Verlobung unserer Tochter **Minna**
mit dem Lehrer Herrn **Friedr. Hinkel-**
thein beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Sachsa a. H., Ostern 1890.

Rector **A. Knauf** und Frau.

Minna Knauf
Friedrich Hinkelthein

Verlobte.
Sachsa a. H. Merseburg.

Redaction: Schnellpressendruck u. Verlag von W. Reibholz
in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.)

Sterzu 1 Beilage.

3. Fort.)

(Nachdruck verboten.)

Freund Bloom und sein Grüner.

Skizze nach dem Leben von D. S.

Wieder in meine Wohnung zurückgekehrt, erfuhr ich vom Hausmeister, der Dienstmann 103 sei schon mehrmals dagewesen, er habe eine dringliche Bestellung persönlich an mich zu machen. Nr. 103 — das war ja mein Grüner von heute Morgen. Es dauerte denn auch nicht lange, bis er bei mir erschien. Ich sehe ihn heute noch im Widerscheine der Lampe vor mir stehen wie ein unheimliches Alraunmännchen, das mich mit seinen großen dunklen Augen unglücklich anstarrte.

„Was bringen Sie?“

„Das Geld.“

„Welches Geld?“

„Nun eben das Geld.“

Er legte seine Faust auf den Tisch, öffnete sie — vier Thaler rollten geräuschlos auf die Decke. Ich bot ihm meine Hand und wollte etwas sagen, aber Volte kam mir zuvor:

„Reden Sie nicht, lieber Herr, reden Sie nicht. Der Andere — Sie wissen schon — ist viel, viel unglücklicher als ich. Wie ich heute noch Hauje kam, schmiedete mir kein Wissen und die braunen Kutten meiner Jüngens konnte ich garnicht ansehen. Ich habe mir wohl gedacht, daß der Herr einen Strich haben müsse und redete mir nur so ein, er sehe zu tief ins Glas geguckt. S'ist schwer, ehrlich sein in der Zeit, lieber Herr, aber wer's fertig bringt, dem ist Alles viel schöner in der Welt. Unserer lebt nicht von der Luft wie ein Dubelstaf, aber von unehrlichem Gelde? Nein, da bewahr' mich Gott. Und nun Abjes und ich dank' Ihnen noch vielmals — reden Sie nicht, lieber Herr — und der Himmel wird auch Ihrem Freunde helfen. Und wenn Sie einmal was rechtschaffen besorgt haben wollen — ich stehe auf dem Markte beim Brunnen mit dem Sämsamem.“

Er ging, ohne auch nur einen Pfennig von mir anzunehmen. Wird Herr Seligmann auch noch kommen? Ich wartete auch die folgenden Tage, aber Herr Seligmann kam nicht. Sein Geld hat er, so viel ich weiß, niemals erhalten. Es wurde dafür gefordert, daß Volte's Rechtschaffenheit ihren Lohn erhielt, wobei ihm auch das unangenehme Gefühl erspart blieb, dieser Lohn sei ein Geschenk für den Verzicht auf einige Thaler, die er nicht wohl mit Recht, sicherlich aber gegen sein Gewissen erworben hatte. Wenn ich am Marktbrunnen vorbeikam und er mich gewahrte, so begleitete er seinen ebrerbietigen Gruß stets mit einem Blick aufrichtiger Dankbarkeit und ich hatte doch weiter nichts gethan, als ihm Gelegenheit geben, sein redliches Herz zu zeigen. Eines Tages ging ich gedankenvoll durch eine Gasse der Vorstadt, ohne der Häuser und Menschen um mich herum Acht zu haben, als Jemand neben mir auf dem Pflaster stehen blieb und mich grüßte. Ich wandte mich um, da stand Volte.

„Wie geht's?“ fragte ich und gab ihm die Hand.

„Oh, man muß zufrieden sein,“ erwiderte er. „Es fehlt an Arbeit. Und wie geht's dem Herrn?“

Ich wußte aus früheren Fragen, daß er unter „der Herr“ meinen Freund Bloom verstand. „Besser“, sagte ich, „gut; es war Ueberanspannung, Ueberreizung der Nerven; ich denke, er wird bald entlassen.“

Aus dem Gesicht des Nachträgers leuchtete helle Freude.

„Gut?“ fragte er, als könne er an die glückliche Wendung noch garnicht glauben. „Das freut mich — Adieu, Herr Doktor, das freut mich aber sehr. Gottlob! Gottlob!“

Wie der Brave die Gasse hinabging, mußte ich mir sagen, daß in diesem Augenblicke wenig glücklichere Menschen unter der Sonne wandelten, als er, und es schien mir, als gäbe es keine höhere Tugend als das Mittelid.

3.

Jahre waren vergangen. Cornelius Bloom war vollkommen wiederhergestellt, ich hatte inzwischen meinen Beruf aufgegeben und das

Land ganz verlassen. Er hatte eine bescheidene Stelle als Reisebegleiter angenommen, um in einem anderen Klima seine Gesundheit zu kräftigen, ein Wiedersehen zwischen uns hatte nicht stattgefunden. Die letzte Nachricht, die mir über ihn zukam, meldete, daß er Lehrer an einem Institute im Harze sei, das ein Pfarrer zur Erziehung für Knaben eingerichtet hatte.

Es fügte sich, daß mich eine Reise zum Studium einzelner Familienarchive und alter Schlösser in die Gegend führte, und ich war nicht wenig gespannt darauf, wie ich meinen Bloom, an dessen Wohnort ich nicht ohne Fleck vorbei wollte, wiederfinden werde. Der Pfarrer liegt in einem weiten fruchtbaren Thale am Abhange des Harzes, das sich enger und enger zusammenzieht, je näher an einander die waldigen Höhen rücken; zwei sich gegenüber liegende Burgen bewachten ehemals den Eingang ins Gebirge. Ueber den rothen Dächern und rauchenden Schornsteinen ätzerte schwüle Sonnenhitze, als ich von der entgegengesetzten Seite über zahlere Hügel herunterkam. Am Ende des Fledens ragten über uralten Bäumen die geborstenen Wände einer mächtigen Kirchenruine aus einer dunklen Häusergruppe hervor: dort sollte ich das stille Heim meines Freundes finden. Es war so friedlich einsam hier zwischen den Bergen, nicht einmal der Pfiff einer Lokomotive störte die Ruhe dieses Sommertages. AngrünenWiesen, rauschendenenle-befandenen Wäldern und blühenden Feldern schritt ich vorbei und ich pries die Weisheit jener alten Mönche, die hier in diesem stillen Gotteswinkel die Stätte ihrer Weltflucht beriebt hatten. Das Kloster ist zur Pfarrwohnung umgebaut, nur die Kreuzgänge im Hofe sind erhalten, ein kleines Kirchlein steht abseits von den ragenden Trümmern des alten Domes. Ein Jüngling des Instituts führte mich durch eine Pforte in den alten Klosterhof — ja, der dort langsam wandelte in dem kühlen Gange hinter den gothischen Bogen, den Kopf mit dem abschlonnen vollen Haar über ein Buch gesenkt — ein moderner Mönch — das war Cornelius Bloom. Mein rüstiger Schritt schallte auf dem Estrich und ließ ihn den Kopf nach dem Störenfried hinwenden. Sein Gesicht war länger geworden, ein schwacher blonder Bart zeigte sich auf der Oberlippe und am Kinn. Endlich hatte er mich erkannt.

„Mein Alter, was willst Du hier?“ rief er mir entgegen. (Schluß f.)

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 6. April. Vor einigen Tagen versuchte im hiesigen Gerichtsgefängnis ein Gefangener, Namens Dietrich, zu entweichen. Er hatte die Eisenstäbe vor seiner Zelle bereits verbogen und wollte eben entweichen, als er noch rechtzeitig von den Beamten entdeckt wurde. Jetzt werden ihm die Fluchtgedanken wohl vergehen, denn er ist an Hand und Fuß gefesselt worden.

† Burgwerben, 4. April. Ein recht lobenswürdiges und nachahmenswertes Beispiel von treuem Zusammenhalten in der Noth hat kürzlich ein Strife in unserem Orte gezeigt. Den von dreiwöchentlicher Reise zurückkehrenden hiesigen Rittergutsbesitzer erwartete als Willkommen die Nachricht, daß ein großer Theil seiner Tagelöhner die Arbeit eingestellt habe. Aber auch andererseits fand er gleichzeitig das überaus freundliche aus freiem Antriebe abgegebene Anerbieten einer Anzahl hiesiger bäuerlicher Besitzer vor, ihn unter allen Umständen mit eigener Person in der jetzt so drängenden Bestellzeit nach Kräften unterstützen zu wollen. Und die Braven haben es nicht bei den Worten bewenden lassen, sondern wacker ausgeholfen. Zu ihrer Ehre soll dies der Deffentlichkeit nicht vorenthalten werden.

† Halle, 8. April. In der Magd. burger Straße kam es in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wieder einmal zu einer Prügelei, die ein großes Licht auf die Sicherheit in unserer Stadt wirft. Einige von der edlen Funst der Hallischen Latzger hatten nämlich ohne alle Veranlassung einen Passanten überfallen und ihn mit Messern so bearbeitet, daß er über und über mit Blut bedeckt war. Auf

das Hülferufen des Verletzten eilten mehrere andere Personen hinzu und die Messerhelden gaben schleunigst Fersengeld. Auch ein Nacht-polizeibeamter erschien endlich und konnte kaum abgehalten werden, den Verletzten auch noch zu verhaften, weil dieser sich darüber beschwerte, daß der Beamte nicht früher erschienen war. — Das Braunkohlenwerk „Grube Ederitz“ bei Meißandit läßt gegenwärtig in den Feldmarken Baasdorf, Reinsdorf, Tabbigau u. Bohrverke auf Braunkohlen anstellen. — Ein unmittelbar vor dem Gefallenstück stehender Schornsteinfegelehrling verjüdete neulich Abend unter Affitzung seines Bruders sich in ange-trunkenem Zustande von seinem Meister gewaltiam die ersparten Gelder zu erzwingen, die ihm aus triftiger Ursache an diesem Tage zurückbehalten wurden. Die Burschen schlugen bei ihrer Nichtbefriedigung die Corridorfenster ein und bedrohten den ruhebietenden Hauswirth sogar mit Messerzügen. Sie wurden jedoch von kräftigen Kräften gepackt, und an die frische Luft gesetzt. Dem Lärm auf der Straße machten zwei herbeigerufene Polizeibeamte durch Arrestur der Excedenten ein Ende. — Donnerstag Nach-mittag fuhr eine Jolle, in der sich zwei junge Burschen befanden, scharf gegen einen Bonton der Siebichensteiner und Cröllwiger Brücke und schlug um. Von den beiden Insassen wurde einer aus dem Wasser gerettet, während der zweite leider in demselben seinen Tod fand.

† Halle, 8. April. Gestern Nachmittag 3 Uhr jagte eine in Diemitz beim Gutsbesitzer R. Dehmann dienende Dienstmagd auf der neuen Eisenbahnbrücke einem Knaben das Leben. Derselbe Fall ereignete sich im Gasthof zur grünen Tanne bei Böhritz, wo die Ehefrau des Bau-Unternehmers R. von hier, die mit ihrem Ehe-manne spazieren gefahren, von einem Mädchen entbunden wurde.

† Lützen, 6. April. Die verwitwete Frau Gutsbesitzer S. in dem nahen Köschau hat am Palmsonntag bei Gelegenheit der Confirmation ihrer einzigen Tochter der dortigen Kirche eine prachtvolle, von der Firma Hietel in Leipzig künstlerisch gefertigte Altar-, Kanzel-, Taufstein- und Pult-Bekleidung, ferner eine kostbare Altar-bibel, zwei Paar Wachskerzen, einen großen Altartappich, ein neues Lesepult, sowie Vorhänge für die Sacristeifenster und Kirchenfenster gestiftet.

† Teutschenthal. Auf hiesigen Bahnhof wurde der Lampenputzer Oberstedt überfahren. Der Mann ist beim Aufsteigen zu einer Bremse ausgeglitten. Der Unglückliche wurde in ent-schiedener Weise verstimmt, so daß ohne Zweifel der Tod sofort eingetreten ist.

† Esleben, 7. April. Bis heute hat man nichts wieder gehört, daß der Streik weiter um sich gegriffen hätte. Die Zahl der streikenden Bergleute betrug circa 3—400. Im Laufe der vergangenen Tage sind viele Bergarbeiter in das Gefängnis hier eingebracht worden, wo sie nun während der Festtage Zeit zum Nachdenken gehabt haben. Hauptsächlich sollen es polnische Bergleute gewesen sein, welche unzufrieden waren. Es wird erzählt, daß auf dem Ernst-schachte der katholische Pfarrer von Helbra die Zerstörer u. zur Ruhe und Ord-nung gebracht hat. Militär ist nicht hier. Von Seiten des Hrn. Regierungspräsidenten von Dieft, welcher am Charfreitag hier war, sind Verord-nungen anbefohlen worden, die eine empfindliche Wirkung haben. Es müssen nämlich um 9 Uhr auf den betreffenden Ortschaften sämtliche öffentlichen Lokale geschlossen und Vergnügungen dürfen bis auf Weiteres nicht abgehalten werden.

† Magdeburg, 4. April. Im Concor-diatheater hier tritt seit einiger Zeit eine Ballet-truppe auf, die mehrere reizende weibliche Mit-glieder aufweist. Einer derselben folgte seit längerer Zeit ein junger Hamburger Herr aus guter Familie. Auf wiederholte Vorstellungen der Eltern des jungen Mannes brach jedoch die junge Dame vor Kurzem das Verhältnis zu ihm ab und hat ihn, zu den Seinigen zurückzukehren. Am selben Abend sah die Künstlergesellschaft im Café Hohenzollern beisammen, als der Dame ein Brief übergeben wurde, in dem ihr Liebhaber den Entschluß kund gab, sich das Leben zu

nehmen. Sie eilte sofort aus dem Café und traf den jungen Mann auf der Straße gegenüber dem Café an. Es gelang ihr jedoch nicht, von zu beruhigen. Nach einer heftigen Scene zog er vielmehr seinen R. voller hervor und schloß sich durch die Brust. Schwerer verletzt mußte er in das Krankenhaus transportirt werden. So nicht sich mit der heiteren Kunst des Lebens furchtbarer Ernst.

† Eifenach, 9. April. Die Räumlichkeiten auf der Wartburg werden für den 13. und 14. d. M. zu einem Jagobeach des Kaisers hergerichtet. Jedoch ist der Anfahrstermin noch nicht fest bestimmt, derselbe wird lediglich von der Auerhahnbalze abhängen und an eine solche ist bei den jetzigen kalten Nächten noch nicht zu denken.

† Martrankstädt. In der Untersuchungssache gegen Fanny Schrön von hier, der Tochter des früheren Bürgermeisters, erläßt der Untersuchungsrichter des Leipziger Landgerichts folgende Befanntmachung: Die hier wegen Giftmordes in Voruntersuchung befindliche Bürgermeistertochter Frieda Fanny Schrön aus Martrankstädt soll in den Monaten August oder September 1889 in den Colonnaden des Café Felcke mit einem Herrn ein Gespräch geführt haben, bei welchem sie erzählt habe, daß in ihrer elterlichen Wohnung in Martrankstädt Ungeziefer sei, zu dessen Vertilgung Arsenit zur Anwendung gekommen sei. Ueber die Persönlichkeit des betreffenden Herrn ist nur bekannt, daß derselbe etwa 35 Jahre alt, unverheiratet, von mittlerer Statur, in Leipzig oder den Vororten wohnhaft, Maschinenbauer, Ingenieur oder Baumeister sein und in Martrankstädt hin und wieder geschäftlich gewesen sein soll. An den in Frage kommenden Herrn ergeht die öffentliche Aufforderung sich schleunigst zu melden und seiner Vernehmung über das für die Untersuchung wichtige Gespräch gewärtig zu sein.

† Leipzig, 8. April. Bezüglich des im Steinbruch bei Cosselbaude aufgefundenen etwa 40-jährigen Toten ist nach den amtlichen Erörterungen nunmehr die Annahme einer Tödtung durch fremde Hand ausgeschlossen. Der Tod ist durch Gehirnblähung eingetreten. Nach den bei dem Toten vorgefundenen Wisttenkarten ist derselbe ein Geschäftsmann Mag. Helwig aus Leipzig.

— Eine bei einem Restaurateur in Reudnitz im Dienste befindliche Kellnerin machte neulich Abend Miene sich aus Liebeszwecken (wie sie sagte) mittels eines Revolvers zu erschießen. Man nahm der thörichten Person die Schießwaffe ab.

† Leipzig, 9. April. Mit welcher Kohheit gewisse Elemente unserer Bevölkerung allem Schönen, Neugeschaffenen entgegengetreten, hat Herr W. Bauer, der Besitzer des neuen Cafés am Kopsplatz, in seinem Etablissement erfahren müssen. In der letzten Nacht sind die dort am Balcon befestigten großen Postlieferantenbilder mit dem Kronenwappen von muthwilligen Händen abgerissen und zerbrochen worden. Aber damit nicht genug. Dieselben Buben haben auch eine Anzahl der feinen geschliffenen Bierpocale vom Balkon auf die Straße herabgeschleudert, und es muß noch als ein Glück angesehen werden, daß durch dieselben keine Straßenpassanten beschädigt worden sind. — Auf der Merseburger Straße ist am Sonntag Nachmittag ein furchtbares Unglück passiert. In einem einem Gastwirth aus Lindenau gehörigen Geschirr hatten zwei Herren und zwei junge Mädchen aus Leipzig einen Ausflug nach Rückmarsdorf gemacht. Am Sandberg ging das Bier durch, der Führer des Geschirrs wurde vom Wagen herabgeschleudert, und die übrigen Anwesen waren der Gefahr rettungslos preisgegeben. Die beiden Mädchen suchten sich durch einen Sprung zu sichern. Dabei fiel indessen die eine so unglücklich auf den Kopf, daß sie das Genick brach und sofort todt blieb. Die andere trug schwere Verletzungen davon. Auch die beiden Herren wurden mehrfach verletzt.

† Chemnitz, 9. April. Das Chemnitzer Tageblatt berichtet folgendes: Den Militärvereinen Gablenz 1, Oberhermersdorf, Niederhermersdorf und Borna war von Seiten des Präsidiums von „Sachsens Militärvereinsbund“ die Weisung zugegangen, eine große Anzahl Mitglieder, welche sich an der Förderung socialdemokratischer Bestrebungen betheiligt hatten, auf Grund der Bundesstatuten der Mitgliedschaft

verlustig zu erklären. Einige Vereine hatten aber nur die theilweise Ausführung dieser Weisung bewirkt, während andere mit großer Mehrheit beschloffen hatten, die verhängte Ausweisung überhaupt nicht zu vollziehen. In Folge dessen ist die schimpfliche Ausstoßung oder vorgezogenen der Militärvereine aus dem Bunde erfolgt. Das sächsische Ministerium des Innern hat hierauf angeordnet, daß diese vier Vereine mit ihrer Ausstoßung auch des königlichen Protectorates verlustig gehen, das in deren Vereinsstatuten geführte sächsische Wappen aus denselben zu entfernen ist, etwaige vom Könige verliehene Fahnengehänge zurückzuführen und die betreffenden Vereine des Rechtes zur Führung der Gewehre und der Veranstaltung von Revellen an den Geburtstagen des Kaisers von Deutschland und des Königs von Sachsen verlustig gegangen sind.

† Dresden, 8. April. Während der Feiertage sind mehrere Attentate in hiesiger Umgegend verübt worden. Borgestern unternahm in den Morgenstunden im Krüger Grunde ein als Landwirtsburche gekleideter Mensch von etwa 24 Jahren auf ein Landmädchen ein Sittlichkeits-Attentat. Da ihr auf ihren Hilferuf eine kräftige Magd beifrang, gelang es, den Baron gehörig abzuschütteln. Leider entam derselbe, nachdem auf seinem Kopfe ein Schirm zertrümmert worden war, in eiliger Flucht. — Am Montag Mittag überfiel ein Mensch zwischen 1 und 1½ Uhr in Köhlschenbroda (Hauptstraße) eine unverheiratete Obsthändlerin und verwundete sie tödtlich durch Beihiebe. Derselbe heißt Theresie Kollau. Vermißt wird eine goldene Uhr mit langer Kette und 300 Mark Geld. Dringend verdächtig ist ein schon vielbestrafter Maurer Otto Veger (1862 in Chemnitz geboren), welcher in Köhlschenbroda sich Fährwerk genommen und eilig damit nach Dresden gefahren ist. Die Schwerverletzung wurde in die Diaconissenanstalt gebracht. — Auf dem Wege vom Hohenstein (Blauen) nach Götschitz erstickt am Montag ein Arbeiter einen Mann, der seine Frau gegen dessen Frechheit verteidigte. — Ein 19 Jahre alter Tischlergehilfe nahm Sonntag früh in seiner Eltern Wohnung Gift und starb einige Stunden später im Stadtkrankenhaus.

Vocales.

Merseburg, den 9. April 1890.

§ Bei der Wahl des Berufes, den Tausende von Eltern jetzt für ihre die Schule verlassenden Söhne auszuwählen müssen, wird leider nur allzuoft einseitigen Gesichtspunkten verfahren. Es gilt nicht blos einen Beruf zu wählen, für den der betreffende Knabe Lust und Liebe hat, und der Ausichten für ein gutes Fortkommen bietet, sondern der Knabe muß auch für den Beruf geistig und körperlich geeignet sein. Der gewissenhafte Lehrmeister wird ebenfalls nur geeignete Lehrlinge aufnehmen dürfen. Ist freilich sind Eltern und Lehrmeister außer Schuld, wenn sich erst nach einiger Zeit herausstellt, daß der Knabe untauglich zu dem fraglichen Berufe ist. Deshalb sei hier an eine Vielen unbekanntes Reichsgerichtsentcheidung erinnert, wonach ein Lehrvertrag keinerlei Verbindlichkeit hat, sobald sich herausstellt, daß der Lehrling zur Erlernung des betreffenden Berufes unfähig ist. Das gilt auch, wenn die Unfähigkeit bereits vor Abschluß des Lehrvertrages vorhanden war. Diese Entscheidung ruht auf dem Rechtsgrundsatze, daß Verträge über unmögliche Leistungen unglültig seien.

§ Für Reisende. Für die deutschen Eisenbahnen ist die Bedingung einer Rundreise beim Gebrauche der zusammenstellbaren Rundreisekarte bereits am 1. November v. Js. weggefallen. Am 1. Mai kommt dieselbe nun auch für das gesammte übrige Bahnbereich in Wegfall, und es werden von dem gleichen Tage an auch die übrigen, am Rundreiseverkehr theilnehmenden Bahnen auf dieselbe verzichten. Fahrreisekarte können nunmehr zur einfachen Hin- und Rückfahrt nach und nach Stationen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, den Niederlanden, der Schweiz, Dänemark und Scandinavien benutzt werden. Auch die französischen Eisenbahnen werden in diesen Fahrreise einbezogen.

Bermißte Nachrichten.

* (Mentende Kulis.) 250 Kulis, welche sich an Bord eines deutschen Dampfschiffes befanden, zettelten in der Nähe von Singapore eine Meuterei an. Sie wollten das Schiff anzünden und die Officiere tödten. Die Aufrihrer wurden aber überwältigt.

* (Wirbelsturm.) Die nordamerikanische Stadt Prophetstown in Illinois ist durch einen Wirbelsturm zerstört worden. Gegen 100 Menschen sind theils getödtet, theils verletzt worden.

* (Unterschlagung.) Der Hamburger Banquier Peteren ist nach Unterschlagung einer Summe von etwa 10000 Mark flüchtig geworden und wird stechbrieflich verfolgt.

* (Bei einem Bauunglück) in Hamburg sind zwei Maurer getödtet worden.

* (Große Feuersbrunst.) Stuttgart, 5. April. Von einer heftigen Feuersbrunst wurde in gestriger Nacht die Stadt Mühheim bei Tuttlingen heimgesucht. Acht Gebäude, darunter das Stadtschultheißenamt, in welchem sich auch Post und Telegraph befanden, wurden gänzlich zerstört, einige andere stark beschädigt.

* (Eisenbahnunfall.) Wien, 8. April. Auf der Armanbahn fand vorgefunden infolge falscher Weichenstellung zwischen Epichard und Wien ein Zusammenstoß eines Personenzuges und eines auf dem Nebengleise stehenden Kohlenwaggon statt. Die Lokomotive wurde total zertrümmert, der Maschinenführer und Heizer wurden schwer verwundet, mehrere Passagiere erlitten leichte Verletzungen.

Theater und Musik.

— Das Stadttheater zu Halle schließt bekanntlich Sonntag den 20. April für den diesmaligen Spielabschnitt seine Pforten. Die Direction ist daher bemüht, den Rest der Spielzeit für die Theaterbesucher so interessant wie irgend möglich zu gestalten. Gegenwärtig gastirt der berühmte Reiterbarokker August Junkermann in seinen Glanzrollen als „Düel Bräutigam“ u. s. w. Am kommenden Sonntag Abend wird zum ersten Male das spannende Schauspiel von Subermann „Die Ehre“ aufgeführt. „Die Ehre“ gehört zu den effectvollsten Bühnenwerken der Neuzeit und behandelt in fesselnder Weise die socialen Verhältnisse unserer Zeit. „Die Ehre“ findet auf allen Bühnen sensationellen Erfolg und wollen wir nicht verfehlen, auf diese interessante Vorstellung besonders aufmerksam zu machen. Am nächsten Sonntag Nachmittag geht bei halben Preisen die beliebte Oper „Der Trompeter von Säckingen“ in Scene. Es ist dieses die letzte Opernaufführung, welche bei halben Preisen und Nachmittags gegeben wird. Billetpostellungen von außerhalb werden von der Casse des Stadttheaters ohne Bestellgeld entgegengenommen.

Verzte Telegramme.

Giesleben, 9. April. Heute Morgen ist Alles ohne Störung auf den Schächten angefahren.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

10. April: Wärmer, anfangs wolfig, dann meist heiter. Im Süden reichliche Regen und Gewitter. Schwache Luftbewegung.

Industrie, Handel und Verkehr.

Sächsisch-deutsche Verbindungs-Bahn (Reichenberg - Baruth) Silber-Priorität. Em. v. 1866. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Wegen den Courseverlust von ca 3 p. Ct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfa pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverke.

Marsala, der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, Markt Nr. 23, 26 u. 27, an einem flüchtigen, reinwunders Deffermeine in wägriger Preislage. Ertrag für Madetera oder Sverry. Garantie für a. solute Reinheit durch Staats-Controllen. Höchste Auszeichnung auf der Wiener Weltausstellung für G. tändte. Boller nahrung und Arzneierstellung, sowie bei der Wiener Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen von Heinrich Schulte jun. in Merseburg.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 10. April. Ca. spiel von Adele Rinald-Bauk vom 1. Theater in Cassel. Die wilde Jagd. Lustspiel in 4 Acten v. Ludw. Fulda.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, 10. April. Anfang 7½ Uhr. Carmen. — Altes Theater. Donnerstag, 10. April. Anfang 7 Uhr. Die Ehre.

Redaction, Druck- und Verlagsanstalt v. A. Leibholz in Merseburg, (Altmerseburger Schulplatz 6).